
Polaroid

Der stille Schaffer als Autolobbyist

Als Sohn einer Postfamilie in der Kraftlandschaft Toggenburg aufgewachsen, müsste Walter Locher das Zufussgehen eigentlich antrainiert sein. Das Gegenteil ist der Fall. Nirgends findet die Strasse einen glühenderen politischen Lanzenträger als den 63-jährigen St.Galler Rechtsanwalt. Er tritt im Kantonsrat als Präsident der IG Engpassbeseitigung unermüdlich für ein leistungsfähiges Verkehrsnetz in der Region Appenzell-St.Gallen-Bodensee ein – mit dem milliarden-teuren Herzstück: Der dritten Tunnelröhre durch den Rosenberg und der Spange Liebegg. «Freie Fahrt für freie Bürger», ungehindert fahren, wann und wohin er will: Das der Autopartei entlehene Motto scheint ihm auf den Leib geschneidert, trägt ihm aber nicht nur Lorbeeren ein. Doch die gehässigen Kommentare der Ratslinken in Zeiten schmelzender Gletscher prallen scheinbar wirkungslos an dem Mann ab, der zurzeit die Untersuchung zur HSG-Spesenaffäre leitet.

Parteiintern wurde der umtriebige St.Galler schon als «Prototyp des stillen Schaffers» bezeichnet, dossiersicher und brückenbauend. Er ist einer, der seinem Berufsstand getreu in vie-



len Verwaltungsräten sitzt, seit vielen Jahren etwa beim Circus Knie. Im Unterschied zu anderen ist er allerdings nie in den Ruf geraten, zu viele Verbindlichkeiten zu haben.

Locher hat vieles erreicht, aber eines ist ihm bis jetzt verwehrt geblieben, der Einzug in den Nationalrat: Dem Stadtmenschen Locher, auf der FDP-Liste nach den letzten eidgenössischen Wahlen erster Ersatz, steht Walter Müller vor der Sonne. Der Azmooser Bauer hat bisher keine Anstalten gemacht, vorzeitig zurückzutreten. Locher fährt gerne Ski und kommt auch öfter zurück in seine alte Heimat, das Toggenburg. Vor allem aber liebt er das Segeln – da bleibt viel Zeit, vom Einzug ins nationale Parlament zu träumen. (cz)